

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ute Heinemann, Kirchenrätin
Fulda

12.07.2008

Rückkehr aus dem Urlaub

Es ist wieder Urlaubszeit. Millionen Menschen machen sich in dieser Woche auf den Weg in den Traumurlaub. Ein ganzes Jahr wurde gespart, um sich auf wenige Wochen im Jahr vorzubereiten. Viele Wünsche werden in diese Zeit projiziert und Hoffnungen auf ein gestärktes und vitales Danach formuliert. Manchmal ist mir bange, wenn ich höre, was diese Urlaubstage bewirken sollen. Oft ist die Enttäuschung groß, denn selten ist die Familie so dicht beieinander. Die Kinder wollen von morgens bis abends beschäftigt werden, es fehlt an Zeit, die mitgenommenen Bücher zu lesen, die angebotenen Freizeitaktivitäten alle auszuschöpfen. Nicht selten schmilzt das Urlaubsbudget zu schnell. Mir geht es immer wieder so, dass ich die Zeit einfach nutze zum Hinschauen, Beobachten und so in den Tag hinein zu leben: Das beginnt schon am Morgen beim unkomplizierten Frühstück ohne Uhr oder Terminplan.

Ich komme gerade zurück und bin noch voll der vielen Eindrücke! Nach Hause kommen und die Welt um mich herum mit fremden Augen, mit neuen Augen erleben ist immer wieder gut. In dem Land, das ich besuchte, gilt der Fußgänger aus der Sicht der Autofahrer wenig – Zebrastreifen werden kaum beachtet, man hupt und rast, Ampeln werden aus dem Bewusstsein verdrängt. Wie gut, wenn ich bei uns erlebe, dass Autofahrer stehen bleiben, Fußgänger über die Straße winken und Zeichen des Dankes oder der Entschuldigung ausgetauscht werden – es geht gar nicht so rücksichtslos in unserem Alltag zu!

Neuerdings erlebe ich auch die Verkäuferin im Supermarkt – trotz ihres anstrengenden Jobs – als freundlich, dem Kunden zugewandt, und manchmal kommt sogar der Satz rüber: „Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.“ Wenn wir genau hinschauen, gibt es viele Gelegenheiten, Freundlichkeit und Rücksichtnahme zu erleben.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ute Heinemann, Kirchenrätin
Fulda

12.07.2008

Es ist Abend, nach getaner Arbeit kaufe ich noch ein Geburtstagsgeschenk für unseren Enkelsohn. Eine lange Schlange an der einzigen geöffneten Kasse bereitet mir Probleme. Ich habe Schwierigkeiten beim Stehen und meine zu wissen, dass es keine Chance gibt, schneller an die Kasse zu gelangen. Ich stelle mich also an! Schon nach wenigen Minuten zittern meine Beine, ich halte mich unauffällig an einem Regal fest. Da tippt mir ein Herr auf die Schulter: "Geht es Ihnen nicht gut?" – Ein anderer eilt davon, um mir einen Stuhl zu holen. Mir ist es peinlich – aber ich sage entschuldigend: „Ich kann nicht gut stehen, ich gehe am besten ...“ Schon wollte ich meine Ware zurück legen – da bewegte sich die Schlange vor mir und ich konnte an die Kasse treten, bezahlen und mich ohne Zittern zum Auto bewegen. Ich war etwas beschämt, weil ich den Menschen um mich herum nichts zutraute. Wir haben uns in unserer Gesellschaft angewöhnt, nur das Negative wahrzunehmen. Lernen wir wieder den Blick zu richten, auf die vielen Freundlichkeiten und Zuwendungen des Alltags und versuchen wir auch unseren Beitrag dazu zu leisten.